

Zum Gedenken an Schwester Marita Schweiger OSB 22. September 1930 – 4. März 2021



Am 22. September 1930 hießen August und Elisabeth (Reid) Schweiger in München ihr viertes Kind, Hildegard Elisabeth Agathe, in ihrer Familie willkommen. Ihr Vater betrieb ein Großhandelsgeschäft in München, worin auch ihre Mutter angestellt war. Hildegard hatte eine glückliche Kindheit trotz der Schwierigkeiten in der Nazizeit. Ihre Schuljahre während des Krieges erfuhren viele Unterbrechungen. Die Luftangriffe über München waren so intensiv, dass ihre Eltern sie mit einer Schulfreundin unter weniger Gefahr auf dem Land wohnen ließen. Tiefste Trauer brachte der Heldentod ihrer beiden älteren Brüder im zweiten Weltkrieg.

Oft erzählte Sr. Marita, sie verdanke ihren Ordensberuf der Großmutter mütterlicherseits, die auch zugleich ihre Taufpatin war. Von ihrer Mutter wurde diese als Heilige betrachtet. Hildegard trat am 15. September 1953 bei den Missions-Benediktinerinnen in Tutzing ins Kloster ein und wurde am 21. März 1954 Postulantin. Kaum eine Woche später wurde sie mit drei weiteren Postulantinnen in das Priorat Norfolk, Nebraska in die USA ausgesandt, wo sie am 9. April 1954 ankam. Dort machte sie ihre erste Profess am 13. Januar 1956. Als Jungprofesse durfte sie ihr Universitätsstudium weiterführen, das sie mit "cum laude" an der Jesuiten-Universität Creighton in Omaha, Nebraska absolvierte. Die ewigen Gelübde folgten am 6. Mai 1959. Als wohl-qualifizierte Lehrerin unterrichtete Sr. Marita an unseren Schulen in Madison, Winnebago, Assumption Academy in Norfolk und hielt auch das Amt der Direktorin in Winnebago von 1965-1969.

Sr. Maritas Missionsauftrag führte sie nach Südafrika als Lehrerin und Internatsmutter der Mädchen an der Inkamana High School. Das war zur Zeit der Apartheid und so war die Spannung groß, denn alle Schüler waren schwarze Süd-Afrikaner und die Schule war in "weißem" Territorium. Hier wirkte sie von 1969 bis 1984 als Lehrerin und Leiterin des Mädcheninternates. Darauf folgte ein Jahr in Rom mit Theologie-Studium an der Regina Mundi Hochschule. 1986 kehrte Sr. Marita wieder ins Priorat Norfolk zurück. Ihrem Wunschgemäß durfte sie ihre Lehrtätigkeit beenden und sich im Kloster als Sakristanin, Schneiderin, Organistin und Besucherin in Altenheimen und bei Privatleuten einsetzen. Jahrelang half sie auch als Freiwillige beim Packen von Kleidung für die Missionen beim *Orphan Grain Train*.

Eine andere beliebte Beschäftigung wurde ihr die Übersetzungsarbeit für die Alexianerbrüder, deren Kapiteldokumente und Konstitutionen sie vom Englischen ins Deutsche übertrug. Sr. Maritas Liebe zum Gebet und ihr tiefes Gottvertrauen fanden auch Ausdruck im Orgel spielen beim Chorgebet und beim Singen in der Schola bis ins Jahr 2018.

Nach ihrer beiseitigen Knieoperation in Deutschland während ihres Heimaturlaubs 2010 musste sie ihre Tätigkeiten einschränken, aber machte weiterhin ihre Senioren-Besuche. Dann benötigte sie im Mai 2019 eine Hüftoperation. Nach sechs Monaten Reha als Patientin in einem Heim hatte sie zunehmend Geh-Schwierigkeiten und benützte daher den Rollstuhl. Trotz all dieser Probleme blieb Sr. Marita immer frohgemut und konnte am ganzen gemeinschaftlichen Leben teilnehmen. Sie war immer bereit für ein lebhaftes Canasta-Spiel und für Frohsinn. Sie blieb geistig klar auch über ihren 90. Geburtstag hinaus. Mit inniger Frömmigkeit vertraute sie stets auf Gottes Fürsorge, strahlte Frieden aus und war immer dankbar.

Am Nachmittag des 4. März verließ uns Sr. Marita ganz friedlich in der Infirmarie des Klosters, begleitet von Mitschwestern unter Gebet und Gesang.

Im Tod vorausgegangen waren ihre Eltern, zwei Brüder und eine Schwester. Als Überlebende zählt sie geliebte Cousins, zahlreiche Freunde und Bekannte, sowohl als ihre Kommunität der Missions-Benediktinerinnen.

Die Trauer-Feierlichkeiten für Schwester Marita finden in der Klosterkapelle in Norfolk statt.

Priorin und Schwestern
des Priorats Norfolk